

Sandy Snape

Annie Potter und der Stein der Weisen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Annabelle Potter kommt endlich nach Hogwarts. In welches Haus sie eingeteilt wird, welche Freunde sie hat und in welcher Beziehung sie zu Harry Potter steht, erfahrt ihr, wenn ihr hier reinschaut.

Vorwort

Mir kam die Idee zu der FF ganz spontan und ich habe einfach mal drauf los geschrieben. Schaut mal rein und schreibt mir, wie ihr die FF findet.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1
3. Kapitel 2
4. Kapitel 3
5. Kapitel 4
6. Kapitel 5

Prolog

Lily Potter stand in der Küche, ein kleines rothaariges Mädchen im Alter von etwa einem Jahr auf dem Arm tragend. Ihr Mann saß im Wohnzimmer auf dem Boden und spielte mit einem kleinen schwarzhhaarigen Jungen. Lily wartete auf ihre beste Freundin Zoey Monroe, die ihre kleine Tochter Annabelle über's Wochenende nehmen würde. Zoey machte dies öfter, schließlich war Annie, wie sie sie immer liebevoll nannte, ihr Patenkind. Harry's Pate Sirius Black, würde ihn erst Morgen abholen können, da er noch etwas wichtiges vor hatte und so würden Lily, James und Harry mal einen Tag alleine verbringen. Es klopfte. Lily ging in den Flur, den Zauberstab auf die Tür gerichtet.

»Wer ist da?«, rief sie.

»Ich bin's Zoey«, war die Antwort.

»Wem hast du im dritten Schuljahr die Nase gebrochen?«, fragte Lily die abgemachte Sicherheitsfrage.

»Sirius Black. Wohin bist du zu deinem ersten Date mit James gegangen?«, kam die Gegenfrage.

»In die drei Besen« Ein 'Richtig' ertönte von draußen, Lily riss die Tür auf und fiel ihrer besten Freundin in die Arme. Schnell lösten sie sich wieder und Zoey betrat das Haus. Die beiden Frauen gingen ins Wohnzimmer und setzten sich auf die Couch.

»Hi«, sagte Zoey und winkte kurz mit der Hand.

»Hallo, Hallo!«, brabbelte Harry fröhlich vor sich her und grinste alle anwesenden an, sodass seine zwei Zähne zum Vorschein kamen.

»Oh, er hat ja einen neuen Zahn«, stellte Zoey fest und Lily stöhnte.

»Ja, er hat heute Nacht einen bekommen. Er hat uns schön auf Trab gehalten, ich konnte kein Auge zu machen. Annie hat geschlafen wie ein Stein und hat sich nicht stören lassen. Also, dass hat sie eindeutig von James.« James grinste breit und streckte die Brust raus, worauf Lily ihm einen Klaps auf den Hinterkopf gab.

»Au, was sollte das?«, fragte James und rieb sich den Kopf.

»Nur so«, sagte Lily schulterzuckend.

»Ich denke wir sollten gehen, wenn das okay für dich ist, Lily«, meinte Zoey dann und schaute ihre beste Freundin fragend an. Diese nickte nur und gab ihrer besten Freundin ihre Tochter.

»Aber pass gut auf sie auf!«, sagte die junge Mutter und drückte Annie einen Kuss auf die Stirn.

»Mach ich doch immer. Wir sehen uns übermorgen!«, sagte Zoey.

»Ja. Harry, sag deiner Schwester tschüss!«

»Tschüss Annie!«

»Tschüss Harry!« Lily traten bei diesem Augenblick Tränen in die Augen. James stand auf und legte ihr den Arm um die Schulter.

Zoey umarmte ihre Beste Freundin, deren Mann und Harry noch ein letztes Mal, ehe sie aufstand und winkend aus dem Haus ging. Lily sah so lange noch aus dem Fenster, bis ihre Tochter schließlich mit ihrer besten Freundin apparierte.

Lily freute sich schon darauf, ihre Tochter wiederzusehen.

Zur gleichen Zeit tauchten Zoey und Annie gerade bei erstgenannter Person zuhause auf. Das kleine Mädchen schlief schon fast, also trug Zoey sie in das Kinderzimmer, das sie gemacht hatte, als Annie geboren wurde, und legte sie in das Gitterbett. Annie drückte den Stoff-Hippogreif an sich, ehe sie die Augen schloss und sich in ihren Träumen verlor. Zoey streichelte dem kleinen Kind noch einmal über die Wange und verließ das Zimmer. In der Küche angekommen, setzte sie sich auf einen Stuhl und trank aus dem Glas, welches noch auf der Theke stand.

Die Zeit verstrich, in der sie nur auf dem Stuhl saß und aus dem kleinen Fenster, das über der Spüle war, schaute. Die Sonne war bereits untergegangen, als sie einen Makerschütternden Schrei vernahm. Sie sprang auf und stürzte die Treppe hinauf zu dem kleinen Mädchen, das in ihrem Bettchen stand, die Hände um die Gitter geschlossen und bitterlich weinte. Zoey nahm Annie hoch und wiegte sie hin und her, doch sie wollte nicht aufhören zu weinen. Zoey wurde langsam echt nervös, bis ihr einfiel, dass Annie vielleicht hunger haben könnte. Also eilte sie in die Küche, füllte ein Fläschchen mit Milch und erwärmte es. Als es fertig war, hielt sie Annie die Flasche hin, doch diese schlug sie weg. Verwirrt stellte Zoey die Milch wieder weg. Was war

mit dem Mädchen los? Sie hatte anscheinend keinen Hunger, ihre Windel war ebenfalls nicht voll.

Ein 'Plopp' ließ sie zusammen zucken. Jemand war in ihre Wohnung appariert. Ängstlich schlich sie ins Wohnzimmer, aus dem das Geräusch gekommen war. Kaum war sie drinnen, schlangen sich zwei männliche Arme um sie.

»Ich bin froh das es euch gut geht!«, sagte Remus Lupin, als er Zoey losgelassen hatte. Nach dem kurz erleichterndem Gefühl, das Zoey gehabt hatte, als sie gemerkt hatte, dass es nur Remus war, der in ihre Wohnung appariert war, überkam sie wieder Angst, besonders als sie sah, dass in Remus' Augen Tränen glitzerten.

»Remus?«, fragte sie ängstlich, »Was ist passiert?« Remus sah sie mitfühlend an und strich Annie über die kurzen, roten Haare.

»Lily und James sind tot. Sirius hat sie verraten und Peter umgebracht« In diesem Moment brach für Zoey eine Welt zusammen. Ihre Besten Freunde sollten tot sein?

»Aber Aber was ist ... ist mit H-harry?«, fragte Zoey mit brüchiger Stimme. Sie setzte sich auf das Sofa und Tränen flossen ihre Wangen herab. Remus nahm neben ihr Platz.

»Er hat überlebt. Eigentlich sollte Alice ihn zu sich nehmen, aber sie war nicht erreichbar. Hagrid bringt Harry jetzt zu seinem Onkel und seiner Tante. Dumbledore meinte, es wäre dort sicherer für ihn.«

»Aber, was ist passiert?« Remus seufzte und erzählte Zoey alles, was er wusste. Angefangen bei James' Tod. Als Remus endete, stand Zoey's Mund offen.

»Das heißt also, Lily ist für Harry gestorben, weswegen er nicht gestorben ist? Du meinst er wird berühmt?« Remus lachte kurz humorlos auf.

»Er ist bereits berühmt. Alle Welt weiß schon, dass Harry James Potter den dunklen Lord bezwungen hat.«

Kapitel 1

Also, erstmal danke an alle, die mir Kommi's dagelassen haben, ich weiß eure Tipps echt zu schätzen. Das mit den Gefühlen, irgendwie kann ich die nicht gut beschreiben, wenn ich in der "Sie"-Form schreibe. Es wird auf jeden Fall besser, versprochen.

»Happy Birthday to you! Happy Birthday to you! Happy Birthday liebe Annie, Happy Birthday to you!«
Ich schlug meine Augen auf und blickte in das strahlende Gesicht meiner Tante Zoey.

Okay, eigentlich war sie nur meine Patentante, doch ich nannte sie immer Tante Zoey.

»Hier, dass ist dein Geschenk von mir!«, sagte Zoey und überreichte mir ein schweres Päckchen. Es war in grünes Geschenkpapier verpackt und eine rote große Schleife war drumgebunden. Ich zog die Schleife auf, legte sie zur Seite und machte mich daran das Papier vorsichtig zu entfernen. Ein Buch kam zum Vorschein. '120 Möglichkeiten Lehrer zu verspotten' prangte es in Großbuchstaben auf der Vorderseite.

»Weil du ja jetzt nach Hogwarts gehst, wusste ich nicht was ich dir schenken sollte, ein Handy funktioniert ja nicht, und du hast ja schon so viele Bücher gelesen. Ich wollte den Lehrern nicht den Job klauen, indem ich dir die Schulbücher kaufe. Dann fiel mir noch ein Geschenk ein, doch ich wusste nicht ob es dir gefallen würde, also-« Ich unterbrach Zoey mit einer festen Umarmung, die sie erwiderte.

»Danke«, sagte ich und ließ sie wieder los.

»Los, beeil dich, wir wollen doch gleich in die Winkelgasse!«, meinte Zoey und stand von meinem Bett auf. Sie nahm mir das Geschenkpapier aus der Hand und warf es in den Müll, ehe sie aus meinem Zimmer verschwand. Ich richtete mich auf, streckte mich und stellte mich auf meine Füße. Ich wankte ein wenig, doch blieb ich fest auf dem Boden stehen. Dann öffnete ich meinen Schrank, suchte mir eine schöne kurze Jeans raus und ein passendes T-Shirt dazu. Ich schlüpfte schnell in die Sachen und eilte in die Küche, wo Zoey mir lebenswürtiger weise ein Sandwich gemacht hatte. Schon bald war von dem Sandwich nichts mehr über, denn ich hatte wirklich hunger gehabt.

»Ah, du bist schon fertig, das ist gut! Weißt du vielleicht, wo ich meinen Umhang hingelegt habe? Im Wohnzimmer vielleicht?«, murmelte Tante Zoey und ging ins Wohnzimmer. Ich folgte ihr und musste lachen. Sie suchte verzweifelt nach ihrem Umhang, der wie immer an dem Haken neben dem Kaminsims hing.

»Was ist so lustig? Hast du ihn gefunden?«, fragte Zoey und schaute mich gehetzt an.

»Du solltest zuerst immer da nachgucken, wo die Sachen hingehören. Er hängt an dem Haken«, sagte ich und deutete auf den Umhang. Noch bevor Zoey sich umgedreht hatte, klatschte sie sich die Hand vor die Stirn. Dann drehte sie sich um, nickte einmal und zog ihn sich über. Nachdem sie ihren Zauberstab sicher in ihrem Hosenbund verstaut hatte, machte sie eine Geste, die bedeuten sollte, dass ich das Flohpulver nehmen und in den Kamin steigen sollte. Ich schüttelte lächelnd den Kopf.

»Du weißt schon, dass ich erst noch meinen Umhang anziehen muss und du solltest vielleicht ein paar Galleonen einpacken«, meinte ich. Und schon wieder landete Zoey's Hand an ihrer Stirn.

»Ich bin heute total durcheinander, weißt du?«, erklärte sie. Ich nickte und ging in den Flur, wo ich mir schnell meinen Umhang anzog, ehe ich wieder zu Zoey zurückkehrte. Ohne ein Wort, stieg ich in den Kamin, nachdem ich eine Handvoll Flohpulver aus dem Topf gefischt hatte, und rief laut und deutlich:

»Winkelgasse!«

Ich sah noch wie die warem, grünen Flammen mich umgaben, ehe ich die Augen schloss und mich auf der Stelle drehte. Da ich schon oft *gefloht* war, wusste ich was zu tun war, und so stieg ich nur wenige Sekunden später, aus dem Kamin des Tropfenden Kessels. Der Wirt Tom, kam sofort zu mir geeilt und fragte ob ich etwas zu trinken haben wollte. Dankend lehnte ich ab und wartete auf Zoey, die gerade ebenfalls aus dem Kamin stieg, doch nicht ohne sich vorher noch den Kopf am Kaminrost zu stoßen. Leicht fluchend kam sie zu mir rüber und schob mich auch schon in den Nebenraum, wo sie ihren Zauberstab zückte und die bestimmten Steine in der richtigen Reihenfolge antippte.

Die Steine bewegten sich und verschmolzen zu einem großen steinernen Torbogen. Zoey machte eine Handbewegung, die darstellen sollte, dass ich vorgehen durfte, was ich auch tat. Wir betraten die gutgefüllte Winkelgasse und wurden auch sogleich mit dem Strom von Hexen und Zauberern mitgerissen. Ich klammerte mich an Zoey's Hand um nicht verloren zu gehen.

»Ich denke wir gehen als erstes hier rein!«, sagte sie und zog mich in einen Laden. Dieser Laden war voll mit Regalen, in denen sich Bücher auf Bücher stapelten. Nicht eine Wand war frei. Ich glaubte in einem Paradies gelandet zu sein, denn ich liebte Bücher. Neben mir hörte ich meine Patin lachen.

»Was ist so lustig?«, fragte ich und schaute Zoey an.

»Manchmal errinnerst du mich sehr an Lily. Sie hat denselben Blick gehabt, wenn sie in Flourish & Blotts war.« Ihr Lachen verstummte und ihre belustigte Miene wich einem traurigen Gesichtsausdruck.

»Ich vermisse deine Mutter sehr. Wir waren die besten Freundinnen, zusammen mit Alice. Ich frage mich manchmal, warum mir so etwas nicht passiert ist, wie es den beiden widerfahren ist. Ich meine, sie waren beide verheiratet, hatten Kinder. Und ich? Ich war ein nichts, ich hatte weder Mann noch Kind. Bei mir wäre es nur halb so schlimm gewesen.« Zoey seufzte. Ich blickte sie geschockt an.

»Aber Zoey, was wäre dann gewesen? Mum hätte nicht gewollt, dass du stirbst und das weißt du« Sie nickte.

»Wir sollten das Thema wechseln. Holen wir jetzt erstmal deine Schulbücher. Da vorne sin-« Aprupt brach Zoey ab. Ich folgte ihrem Blick und sah einen Riesen, der neben einem Mageren Jungen mit Schwarzem Haar und Brille stand. Er kam mir irgendwie bekannt vor, doch irgendwie auch nicht. Bis es mir wie Schuppen von den Augen fiel.

»Zoey«, sagte ich, »der sieht aus wie mein Dad.« Zoey erbleichte noch etwas mehr. Ich sah wie sie schluckte. Anscheinend wollte sie mir nicht antworten.

»Zoey, sag mir wer das ist«, forderte ich sie auf. Wieder schluckte sie, bevor sie antwortete.

»Annie, das ist-« Sie brach ab. Ich blickte sie zornig an, ehe ich mich wieder dem Jungen zu wandte. Auch er und sein Begleiter waren stehen geblieben. Wir schauten uns in die Augen und mir stockte der Atem. Er hatte Mum's Augen.

»Warum«, fing ich mit zitternder Stimme an, »warum, hat er Mum's Augen?« Ich war mir sicher, dass er die Augen meiner Mutter hatte. Es konnte kein Irrtum sein. So oft hatte ich Abends in meinem Bett gegessen und ein Fotoalbum der Schulzeit meiner Eltern durchblättert. So oft hatte ich meine Mutter gesehen, die aussah wie ich, nur andere Augen hatte. Ihre Augen waren Mandelförmig und hatten das schönste, durchdringende und freieste Grün, das ich je gesehen hatte. Und ich war mir sicher, dass die Augen des Jungen in das gleiche Grün getaucht waren.

»Annie, ich habe dir etwas sehr wichtiges verschwiegen«, sagte Zoey, ihre Stimme glich einem Flüstern. Ich sah sie erwartungsvoll an. Was konnte sie mir wichtiges verschwiegen haben? Auf Anhieb fiel mir da nichts ein.

»Der Junge da vorne«, krächzte Zoey. Anscheinend hatte sie große Schwierigkeiten das nächste Auszusprechen. Ich sah förmlich, wie der Schweiß an ihrem ganzen Körper ausbrach. Noch nie in meinem ganzen Leben, wirklich noch nie, hatte ich meine Patin so ernst erlebt. Auch noch nie hatte ich so etwas an mich gerichtet gehört.

»Annabelle, das ist dein Bruder.«

Kapitel 2

Ich erstarrte. Hatte sie gerade wirklich 'Bruder' gesagt? Das konnte gar nicht sein, oder?

»Annie? Geht es dir gut?«, fragte Zoey und wedelte mit ihrer Hand vor meinem Gesicht herum, sodass sie einem Zauberer, welcher gerade vorbei ging, ins Gesicht schlug.

»Oh, Entschuldigung! Geht es Ihnen gut?«, sagte Zoey hastig. Normalerweise hätte ich lächelnd den Kopf geschüttelt, doch jetzt war mir ganz und gar nicht nach Lachen zumute. Langsam sickerte zu mir durch, dass ich meinem *Bruder* immer noch in die Augen starrte. Er schien ein wenig verängstigt wegen meinem eindringlichen Blick. Ich wollte das auf keinen Fall und wandte mich schweren Herzens endlich ab, doch ich blieb an dem großen Mann hängen. Er starrte mich an, in seinen Augen lag Überraschung, Entsetzen und Freude. Ich bemerkte, wie er den Blick meiner Patentante suchte, also stieß ich Zoey in die Seite.

»Der Mann davorne, möchte etwas von dir«, sagte ich leise, ohne meinen Blick abzuwenden. Der Riese nickte einmal - vermutlich hatte er mit Zoey stumm etwas abgemacht - und winkte uns zu sich.

»Komm«, meinte Zoey und schob mich zu dem Riesen.

»Hallo, Hagrid«, begrüßte meine Patentante ihn so fröhlich wie möglich.

»Zoey, stimmt's?«

»Ja«, sagte Zoey.

»Und das is'se?«, fragte der Mann namens Hagrid. Zoey nickte und streichte mir durch die Haare.

»Weiß« Zoey brach ab, wahrscheinlich suchte sie die richtigen Worte, »Weiß er von ihr?« Mir war klar, dass wir beide - hieß mein Bruder und ich - gemeint waren. Hagrid schüttelte traurig den Kopf.

»Die Dursley's haben sich nicht gekümmert. Er wusste von gar nichts!«, empörte er sich.

»Wir können die Dinge ja gleich klären, bei einer Kugel Eis? Ich hol' nur eben die Bücher. Für Harry bring ich sie mit. Ihr könnt schon mal vor«, sagte Zoey und verschwand in der Menge. *Harry* hieß er also. Mir kam es so vor, als hätte ich seinen Namen schon einmal gehört...

»Ahm«, Hagrid räusperte sich kurz, »woll'n wir dann? Annabelle.«

»Annie«, verbesserte ich ihn automatisch.

»Kay, dann los!« Hagrid führte Harry und mich aus dem überfüllten Laden zurück auf die Hauptstraße. Schweigend gingen wir den Weg bis zu Florean Fortescues Eisalon, wo wir uns schließlich draußen auf die Terasse setzten. Das hieß nur Harry und ich setzten uns, Hagrid blieb stehen.

»Ähm, tut mir ja wirklich leid, aber wer bist du?«, fragte Harry ein wenig schüchtern. Was sollte ich da bloß drauf antworten? *Hi Harry, ich bin deine Zwillingsschwester Annabelle, schön dich kennenzulernen* Ich hatte das dumpfe Gefühl, dass das sicher nicht so gut ankommen würde. Deswegen sagte ich einfach nur:

»Annie.« Harry nickte und ich war erleichtert, dass er nicht nach meinem Nachnamen fragte.

»Ich bin Harry.« Diesmal war es an mir zu nicken und ich schaffte es sogar zu lächeln. Ob es nicht doch eher einer Grimasse ähnelte, war eine ganz andere Frage.

»Du kommst auch neu nach Hogwarts?«, fragte ich, nur um diese drückende Stille zu unterbrechen.

»Ja, ich freu mich schon total«, meinte Harry und lächelte. Mit einem Schrecken stellte ich fest, dass er genau wie Dad lächelte, was ja auch kein Wunder war, wenn er schon wie er aussah.

»Ist alles okay mit dir?«, fragte mein Bruder und schaute mich besorgt an. Anscheinend hatte ich ihn ein wenig zu lange und intensiv angeschaut. Ich schüttelte kurz den Kopf, um wieder klar denken zu können.

»Ja, alles bestens.«

»Hey, ihr habt ja noch gar kein Eis!«, empörte Zoey sich laut, als sie an unserem Tisch ankam, zwei schwere Taschen an den Händen. Harry sah sie ein bisschen verunsichert an.

»Entschuldigen Sie, Miss, aber wer sind Sie?«, fragte er freundlich. Das Lächeln, welches vor ein paar Minuten noch Zoey's zierliches Gesicht geziert hatte, war verschwunden.

»Ich erkläre es dir - sorry, Annie, ich meine natürlich euch - alles. Aber erstmal muss ich mich setzten. Hagrid, du darfst mit erklären, alleine mach ich das nicht!«, meinte Zoey, zog sich einen Stuhl heran und schnaufte, als sie sich drauf sinken ließ. Hagrid grummelte etwas unverständliches, gesellte sich dann aber auch zu uns.

»Also, erstmal stelle ich mich vor, Harry. Mein Name ist Zoey Monroe, beste Freundin deiner Mum und Patentante deiner Schwester.« Wie, bei Merlins Namen, konnte Zoey, die erschreckende Nachricht so einfach

und locker sagen? Ich wagte einen Blick in Harry's Richtung und bemerkte, dass er stocksteif da saß und erst Zoey, dann mich anstarrte.

»Bist du nicht ihr Patenkind?«, fragte er. Ich nickte.

»Dann - Dann bist du auch meine... Schwester?«

»Ja. Und ich weiß, wie du dich fühlst. Ich habe selbst erst vor einer guten halben Stunde erfahren, dass ich ein Zwilling bin.« Und dann fiel mir etwas ein. Wenn ich ein Zwilling war, dann musste ich Harry ja eigentlich... Vor lauter Dummheit wusste ich mir nicht anders zu helfen, als meinen Kopf einmal hart auf den Tisch zu knallen. Erstaunlicherweise tat es nur halb so weh, wie ich es eigentlich erwartet hatte.

»Weißt du, mir ist gerade klar geworden, dass wenn ich Geburtstag habe - und das habe ich, mal davon abgesehen - dann müsstest du ja auch Geburtstag haben. Also, Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!« Ein wenig überrempelt schien Harry schon, doch er war immerhin im Stande meine Hand entgegen zu nehmen und sie zu schütteln. Ein ziemlich unverständliches »Danke, Gleichfalls« verließ seine Lippen, doch mehr sagte er nicht.

»So Leute, wer möchte jetzt ein Eis?«, fragte Zoey nun schon zum gefühlten tausendsten Mal.

»Zo, wir haben gerade erst erfahren, dass wir keine Einzelkinder sind, sondern Zwillinge, und dann fragst du nach einem Eis? Ich glaube unpassender konntest du gar nicht fragen« Somit hatte ich meine Tante vorerst zum Schweigen gebracht.

»Aber, wie kann es sein, dass du bei dem Vorfall mit Volde - oh, pardon, ich meine natürlich Du-weißt-schon-der - überlebt hast. Also Hagrid hat mir erzählt, dass ich der einzige wäre, der diesen Zauber überlebt hat. Wie kann das also sein, dass du noch lebst?«, fragte Harry nach einer Weile. Ich verstand nur Bahnhof.

»Vorfall, Du-weißt-schon-der? Wer bei Merlin ist dieser Typ?« Hagrid sah erst mich, dann Zoey geschockt an, die schluckte. Auch Harry schien etwas verwirrt.

»Aber- Bist du nicht bei einer Hexe aufgewachsen?« Je mehr Harry sich einen Reim auf die Sache machte, desdo verwirrter wurde sein Blick.

»Zoey, was hat das zu bedeuten?«, fragte ich mit zitternder Stimme.

»Du hast ihr NICHTS gesagt?«, bellte Hagrid und Zoey zuckte zusammen. Mein Blick huschte zu dem Riesen.

»Was gesagt?« Ich kam mir vor, als wäre ich im falschen Film.

»Na wie deine Eltern gestorben sind!« Hagrid sah richtig angsteinflößend in seiner Wut aus. Zoey schien immer mehr zu schrumpfen.

»Doch, Zo hat mir gesagt wie Mum und Dad gestorben sind. Bei einem Brand in ihrem Haus, während ich bei ihr war«, erklärte ich.

»NEIN!«, schrie Hagrid.

»Ich habe doch ihr Haus gesehen! Die obere Hälfte war weggebrannt!«, rief ich verzweifelt.

»Was ist denn jetzt passiert?«, fragte Harry, »Sind sie jetzt bei einem Brand gestorben, oder wurden sie umgebracht?« Hagrid ignorierte meinen Bruder und funkelte Zoey weiterhin wütend an.

»Verdammt Zoey, was hast du dir'n dabei gedacht? Wieso hast du ihr nichts erzählt?«

»Ich habe gedacht es ist besser für sie!« Zuerst hatte ich nicht bemerkt, dass meine Tante geantwortet hatte, doch dann waren ihre Worte zu mir durchgesickert.

»Sie sind nicht bei einem Brand gestorben?«, fragte ich.

»Nein, Nein, NEIN!« Hagrid donnerte mit seiner Hand so auf den Tisch, dass dieser zusammenbrach. Harry sprang von seinem Stuhl auf und stolperte ein paar Schritte zurück. Auch ich verlor das Gleichgewicht und knallte auf den Boden. Einzigst Zoey saß noch auf ihrem Stuhl und starrte Hagrid verängstigt an. Dieser schnaubte zornig und fuhr sich durch sein wildes Haargestrüpp. Er atmete langsam ein und wieder aus - Harry und ich hatten uns wieder aufgerappelt und standen nun etwas abseits des Geschehens.

»Was- was ist passiert?«, fragte ich leise, doch Hagrid hörte mich. Er hatte sich wieder halbwegs beruhigt und schaute mich mitfühlend an. Dann erzählte er mir die ganze Geschichte. Als er geendet hatte, konnte ich nicht mehr. Es waren zu viele Informationen für einen Tag. Zu viele Informationen für eine 11-Jährige. Ich spürte noch, wie Hagrid mich auffang, doch dann wurde alles schwarz...

*Sorry, dass das Chap so lange gedauert hat. Ich habe mir einfach eine Zwickmühle geschrieben...
Deswegen ist mir dieses Chap auch nicht so gelungen, da es wirklich sehr schwierig war zu schreiben. Ich*

habe bestimmt 4 Mal von neuem beginnen müssen, weil mir das alles nicht gefallen hat... Aber jetzt, wo ich den schwierigsten Teil überstanden habe, wird das nächste Kapitel nicht so lange brauchen, Versprochen :)

Kapitel 3

»Annie! Annie!« Ich spürte, wie jemand kräftig an mir rüttelte. Langsam öffnete ich meine Augen, nur einen Spalt breit. Ich lag auf dem Boden, meine Tante Zoey, Harry und Hagrid um mich herum.

»Geht es dir gut?«, war die erste Frage. Wer sie gesprochen hatte, konnte ich nicht entscheiden.

»Es war alles zu viel für sie!«, stellte Harry fest.

»Natürlich war es das!«, sagte Hagrid und tadelte Zoey mit einem wütendem Blick.

»Ich weiß, es ist alles meine Schuld, ich hätte ihr von anfang an die Wahrheit sagen müssen!« Zoey schüttelte den Kopf.

»Es geht mir gut!«, sagte ich und versuchte mich aufzusetzen.

»Annie!«, schrie meine Patentante und schlang ihre Arme um mich.

»Es tut mir so leid!«, sagte sie und drückte mich noch fester.

»Ist schon okay«, meinte ich und tätschelte ihr den Rücken. Sie ließ mich los und half mir hoch. Zuerst war ich ein wenig unsicher auf den Beinen, doch dann normalisierte sich das ganze ein wenig und ich hörte auf zu schwanken.

»Wo gehen wir als erstes hin?«, fragte ich. Die Erwachsenen - sprich Zoey und Hagrid - sahen mich an, als käme ich vom Mond.

»Was?«

»Du bist gerade umgekippt«, sagte Zoey. Ich zuckte mit den Schultern.

»Na und?«

»Wie *Na und*? Du musst dich ausruhen!« Ich seufzte.

»Mir geht es aber gut!«, sagte ich. Meine Tante musterte mich kritisch.

»Na gut, aber wenn es dir schlecht geht, dann sag sofort bescheid, ja?« (Ein Glück, dass ich sie immer so leicht überreden konnte)

»Mach ich, versprochen«

»Gut. Sollen wir als erstes in die Apotheke gehen?«, fragte Zoey und Hagrid nickte. So machten wir uns also auf den Weg zur Apotheke.

Nach einer halben Stunde, die wir in diesem viel zu überfüllten und dreckigen Laden verbracht hatten, gingen wir mit allehand komischen Zeugs nach Madam Malkins. Auch dieses Geschäft war nicht sonderlich groß, weswegen Hagrid draußen bleiben musste, während Zoey, Harry und ich rein gingen. Kaum hatte ich die stickige Luft, welche in dem Laden herrschte, eingeatmet, musste ich husten. Anscheinend so laut, dass die Ladenbesitzerin uns hörte, denn sie tauchte auf einmal aus dem Nichts auf.

»Ah, wie schön, noch mehr Kunden. Ich nehme an, ihr geht nach Hogwarts?«, fragte die stämmige Dame freundlich. Ohne eine Antwort zu erwarten, zog sie Harry und mich auf zwei gleichhohe Hocker. Zoey hatte sich wahrscheinlich auf einen Stuhl gesetzt und durchblätterte gerade eine Mode-Zeitung, so wie ich sie kannte. Erst jetzt bemerkte ich den blassen, blonden Jungen, der uns gegenüber stand und uns merkwürdig anschaute.

»Hallo«, sagte er anscheinend gelangweilt.

»Hey«, meinte ich freundlich. Man sollte Personen nicht nach dem ersten Wort verurteilen, oder wie sie aussahen. Vielleicht war er ja gar nicht so schlimm wie er schien.

»Meine Eltern besorgen mir meine restlichen Schulsachen. Ich werde sie nachher noch mitschleifen, damit sie mir einen neuen Besen aussuchen, denn die Regel, dass Erstklässler keinen Besen besitzen dürfen, ist meiner Meinung nach, totaler Blödsinn. Wenn ich dann einen habe - und ich kann euch versichern, das werde ich - schmuggel ich ihn irgendwie rein. Habt ihr eigene Besen?« Okay, dieser Junge war gewöhnungsbedürftig. Aber ich würde stets ein freundliches Lächeln auf den Lippen tragen und positiv denken.

»Nein«, sagte Harry.

»Spielt ihr Quidditch?«, fragte der Junge weiter. Ich stahl mir einen Blick zu Harry hinüber, der ziemlich verwirrt drein sah.

»Nein«, sagte ich. Ich beschloss Harry nachher zu erklären, was Quidditch war, falls er es wirklich nicht

wusste.

»Ich muss in die Hausmannschaft von Slytherin kommen, mein Vater schreibt es mir vor und ganz ehrlich ich habe dagegen nichts einzuwenden. In welches Haus kommt ihr denn eigentlich?« Je mehr der Junge erzählte, desto mehr hochgestochen sprach er. Er zog eine Augenbraue hoch, da noch keiner von uns auf seine Frage geantwortet hatte.

»Nein«, sagte Harry dann.

»Okay, eigentlich weiß ja auch keiner wohin er kommt, aber ich bin mir so sicher, dass ich nach Slytherin komme. Immerhin war meine ganze Familie dort, weiß du.« Mittlerweile hatte ich das Gefühl, er würde nur noch mit Harry sprechen. Aber sonderlich stören tat es mich nicht.

»So, meine Liebe, du bist fertig!«, sagte Madam Malkin. Ich stieg von dem Hocker runter, lächelte Harry noch einmal aufmunternd zu und ging zu Zoey.

»Na, hast du alles?«, fragte sie und strich mir durch mein Haar.

»Ja. Harry müsste auch gleich kommen.« So saßen wir da, bis Harry irgendwann völlig fertig aussehend zu uns kam. Zoey bezahlte und wir verließen den Laden, wo Hagrid mit vier großen Eisbechern wartete. Er reichte Harry und mir jeweils einen und schleckte an seinem eigenen.

»Wir müssen noch zum Ollivander«, sagte er zwischendurch einmal, gerade als sein Mund leer war. Zoey nickte und wir schlugen den Weg zu dem allseits bekannten Zauberstablade ein. Harry erzählte uns indess, was der komische Junge aus Madam Malkins noch gesagt hatte.

»...Und dann fängt er an zu schwärmen, wie toll doch Reinblütige Familien sind und man die anderen gar nicht zur Schule lassen dürfte. Der hat die irre runtergemacht, als wären sie etwas...widerwärtiges«, schloss Harry.

»Weißt du Harry, in deiner Laufbahn als angehender Zauberer, werden dir noch oft solche Leute unterkommen. Die denken sie sind was besseres und alles. Aber meistens sind die Leute, die von Muggeln abstammen und nicht so ein "sauberes" Blut haben, eh viel schlauer. Ich mein, sie dir mal deine Mutter an! Die war Klassenbeste und hat sogar ein besseres Abschlusszeugnis gehabt, als Dumbledore. Auch wenn sie nur ein Ohnegleichen mehr hatte, aber das ist sowieso nicht der Punkt.« Auf das wusste Harry wohl nichts zu erwidern, was aber auch nicht weiter schlimm war, denn wir waren bei Ollivanders angekommen. Hagrid blieb wieder draußen und Zoey folgte uns in den Laden. Er war ziemlich heruntergekommen und eng. Ich fragte mich, ob wohl alle Läden in der Winkelgasse so aussahen.

»Ah, Mister Potter«, ertönte eine weiche Stimme. Ich drehte mich um und sah einem alten, weißhaarigen Zauberer ins Gesicht.

»Oh. Verzeihung, dass ich frage, aber wer sind Sie, Miss?«

»Annabelle Potter«, antwortete ich.

»Annabelle Potter? Sind Sie mit Mister Potter Verwandt?« Mr Ollivander schien seine Scheu vergessen zu haben.

»Ja, ich bin seine Zwillingsschwester.«

»Zwillingsschwester? Welch eine Überraschung. Davon wusste ich nicht. Sie wurden nie erwähnt. Aber jetzt, wo ich genau hinsehe, merke ich die Ähnlichkeit zu Miss Evans. Oh, nur die Augen nicht. Die Augen haben sie von ihrem Vater. Sehr amüsant!«, sagte der Zauberstabmacher. Er sprach merkwürdig. Er sah merkwürdig aus. Und ich hatte keine Ahnung, ob ich ihn leiden konnte.

»Ach, Mister Potter, Ihre Augen erinnern mich sehr an die Ihrer Mutter! Ihr Zauberstab bestand aus Weißdorn, zehneinviertel Zoll. Ich kann mich daran noch erinnern, als wäre es erst gestern gewesen!« Harry nickte, anscheinend ebenso wenig sicher, was er von dem Typ halten sollte.

»Ich werde dann mit der jungen Dame hier anfangen«, fuhr Ollivander fort, »mit was für einer Hand schreiben Sie?« Ich nannte ihm meine Schreibhand und er verschwand mit einem gemurmelten »Genau wie ihr Vater« im Hinterraum.

»Ich glaube, es war etwas zu viel für ihn, dass du hier auftauchst, Harry«, flüsterte Zoey, doch mein Bruder antwortete ihr nicht.

»Hier, diese könnten in Frage kommen«, sagte auf einmal die Stimme Ollivanders und er hielt mir einen braunen länglichen Stab hin. Ich nahm ihn und schwang ihn, was den alten Zauberer sehr zu freuen schien, denn er klatschte in die Hände.

»Das ist der absolut richtige! Aus Ahorn gefertigt, mit einem anmutigen Schweifhaares eines Einhorns und die Länge von zwölf Zoll! Ich wusste es!« Zoey bezahlte den Stab und Ollivander wandte sich an meinen

Bruder. Er machte die gleiche Tortour wie mit mir und holte ein paar Holzkästen aus den Regalen. Harry probierte ein paar Zauberstäbe aus, doch keiner schien wirklich zu passen.

»Merkwürdig. Ah, warten sie, vielleicht ist der der richtige«, murmelte Mr Ollivander und zog einen weiteren Zauberstab hervor. Mit großer Erfurcht, wie es schien, reichte er ihn meinem Bruder, worauf dieser ihn schwang. Warmer Wind umfing uns, verschwand aber sofort wieder, sodass ich mir nicht sicher war, ob es überhaupt passiert war.

»Der richtige. Seltsam«, waren Ollivanders Worte.

»Seltsam? Sir, ich verstehe nicht«, sagte Harry und runzelte die Stirn.

»Ja, was ist seltsam?«, fragte Zoey argwöhnisch.

»Dieser Zauberstab besitzt eine Phönixfeder von einem Phönix, der jemals nur zwei Federn abgegeben hat. Der sogenannte 'Zwilling' dieses Stabes, ist der, der unserem jungen Mister Potter hier, die Narbe an seiner Stirn vermacht hat.« Zoey zog scharf die Luft ein.

»Ach-du-liebe-Güte. Gut, gibt es noch einen anderen Zauberstab, den Harry haben könnte?« Ich bemerkte die Hoffnung, die in ihrer Stimme mitschwang, doch Ollivander schüttelte den Kopf.

»Na super. Hier haben sie das Geld« Wütend donnerte Zoey die Galleonen auf den Tisch und schob Harry und mich nach draußen.

»Ich mochte diesen Kerl noch nie«, brummte sie. Ich wusste gar nicht wieso sie sich so aufregte. Was konnte schon schlimmes mit einem Zwillingenzauberstab passieren?

Nachdem ich diese FF für einige Zeit als pausiert markiert habe, habe ich mich beschlossen doch weiterzuschreiben. Ich hoffe, euch hat das Chap gefallen :)

Kapitel 4

Hey,
*also erstmal muss ich mich entschuldigen, dass ich erst jetzt auf die Kommi's antworte. Habe ich in den letzten Kapiteln irgendwie verpennt *__**

@Jodie L: Also erstmal danke für dein Review :) Ja, dass mit den Gefühlen... Ich habe da so ein paar Probleme, besonders wenn ich in der "Sie"-Form schreibe. Aber wie du vielleicht bemerkt hast, schreibe ich ja eigentlich in der "Ich"-Form und da ist das für mich dann einfacher :D

@KatherinePotter: Tja, ich hab' mir Mühe gegeben schnell ein neues Chap rauszubringen. Wie du gesehen hast, haben die beiden das vor zwei Kapiteln erfahren :) Das mit der Häuserauswahl ist so eine Sache, ich haper immer noch mit mir, dass Annie vielleicht nach Ravenclaw kommt. Ich bin mir aber noch nicht sicher. Aber es entscheidet ja sowieso der sprechende Hut, nicht? :D Achja, und vielen Dank für dein Review.

@Schnuffel1804: Cool, dass freut mich :D Natürlich flohen sie in den Tropfenden Kessel, ich glaube, ich war einfach woanders mit den Gedanken :) Kommt schon mal bei mir vor. Aber danke, dass du mich darauf hingewiesen hast :D

@Melody Snape: Danke :) Na ja, ich werde mich bemühen :))

»Wir sind fertig, oder?«, fragte Zoey und sah auf die Einkaufsliste.

»Nein«, meinte ich und grinste. Da anscheinend niemand wusste, was fehlte, zog ich sie einfach zu 'Eulops Eulenkaufhaus'.

»Du möchtest eine Eule haben?«, fragte Zoey und ich zuckte mit den Schultern.

»Weiß ich noch nicht. Mal schauen ob mir eine gefällt. Was möchtest du denn haben, Harry?«, fragte ich dann an meinen Bruder gewandt. Harry zuckte zusammen.

»Ich denke ich möchte eine Eule, oder?« Ich lächelte, als er seinen Aussagesatz in eine Frage umwandelte.

»Keine Ahnung, musst du wissen.« Harry schien etwas antworten zu wollen, da er den Mund öffnete, doch ihm fiel nichts ein und er schloss ihn wieder. Schweigend betraten wir den kleinen und muffig riechenden Laden und wieder einmal musste Hagrid draußen bleiben.

»So, dann sucht euch mal was aus!«, sagte Zoey, die scheinbar keinen Plan hatte, was sie sagen sollte und machte eine ungeschickte Handbewegung in Richtung der vielen Käfige. Laut polternd ging dabei ein Glas zu Boden und die Kadaver von ein paar Mäusen verteilten sich auf den Fliesen.

»Entschuldigung!«, rief Zoey.

»Wer bewahrt auch *so etwas* in Gläsern auf?«, meinte sie dann aber an uns gewandt, während eine kleine, runde Verkäuferin die Sauerei wegmachte. Ich zog Harry zwischen die Gänge und schaute mir ein paar Eulen an. Keine von denen fand ich ansprechend, doch Harry deutete auf eine große, weiße Schneeeule, die majestätisch ihre Flügel hob und senkte.

»Die möchte ich«, sagte Harry entschlossen und nahm den Käfig aus dem Regal. Ich hatte noch immer keine Eule gefunden und so beschloss ich, mir später einfach eine Katze oder eine Kröte zu besorgen. Diesmal bezahlte Harry, da er darauf bestand, doch ich sah, dass Zoey ihm das Geld unauffällig in die Tasche steckte. Ich warf ihr einen fragenden Blick zu, den sie geflissentlich ignorierte und so tat, als hätte sie nichts getan. Ich schüttelte lächelnd den Kopf, ehe wir den ungemütlichen Laden wieder verließen.

»Na, habt ihr alles?«, fragte Hagrid auch sogleich. Harry nickte stolz und hob den Käfig an, damit Hagrid die Eule betrachten konnte.

»Ein Prachtexemplar«, sagte er und versuchte der Eule durch die schmalen Käfigstangen einen Finger durchzustecken, ließ es aber bleiben, als er bemerkte, dass sein Finger ungefähr die Dicke von drei solchen Stangen hatte.

»Wir gehen noch zur Magischen Menagerie. Kommt ihr mit?«, fragte Zoey und Hagrid nickte. So gingen wir weiter zu einem Laden, der ziemlich herunter gekommen wirkte und ich fragte mich, ob es nur solche

Läden hier gab. Anscheinend schon.

Zwar war dieser Laden wirklich groß, doch Hagrid blieb wieder draußen. Auch Harry kam nicht mit rein.

»Und, gefällt dir schon was?«, fragte Zoey. Ich drehte mich zu ihr um und zog die Augenbrauen hoch.

»Du weißt schon, dass wir gerade erst reingekommen sind, ja?«, meinte ich und musterte meine Tante, die leicht rot wurde und nickte. Ich seufzte und streifte durch die Gänge. Wieder gefiel mir kein Tier und ich wollte mich schon auf den Rückweg machen, als mir ein -wie ich wusste- Kniesel förmlich in die Augen sprang. Sein Fell war rot-bräunlich und seine strahlend blauen Augen stachen nur so hervor.

»Zo! Komm mal schnell!«, rief ich und betrachtete das kleine Geschöpf vor mir, von welchem ich wusste, dass es in wenigen Minuten mir gehören würde.

»Dieses Viech möchtest du haben?!«, fragte Zo fassungslos, als sie bei mir angekommen war und einen Blick auf das Tier geworfen hatte. Ich nickte eifrig und streichelte dem Kniesel über den Kopf. Ich hörte, wie Zoey einen tiefen Seufzer ausstoß und der Käfig mit meinem neuen Haustier urplötzlich verschwunden war. Panisch drehte ich mich zu meiner Tante um, stellte dann aber erleichtert fest, dass sie den Käfig, wenn auch höchst widerwillig und eine Armlänge von sich gestreckt, festhielt.

»Na dann komm«, sagte sie und ging voran zur Theke. Dort stellte sie den Käfig ab, worauf die kleine, etwas dickere Verkäuferin den Kopf hob und uns musterte. Dann glitt ihr Blick erfreut zu dem Kniesel. Anscheinend war es nicht leicht gewesen, einen Käufer für das Tier zu finden, so wie sie strahlte.

»Wie viel?«, fragte Zoey schroff und die Frau lächelte sie mit einem breiten Lächeln an.

»Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich Ihnen bin! Wissen Sie, dieses Tier ist sehr schwi-«

»Wie viel?«, wiederholte Zoey genervt und unterbrach somit die Frau bei ihrer Dankesrede. Diese nannte den Preis, welcher erstaunlich billig war und drückte mir den Käfig mit ein paar weiteren »Danke!« in die Hand. So verließen Zoey, sehr genervt und ich, überglücklich den Laden. Draußen warteten wie abgesprochen Harry und Hagrid auf uns.

»Ah, 'n Kniesel. Tolle Geschöpfe. Sehr treu, weißt du?«, sagte Hagrid auch schon, als wir bei ihnen ankamen und er einen Blick in den Käfig geworfen hatte.

»Kniesel?«, fragte Harry und runzelte die Stirn. Noch bevor Hagrid antworten konnte, was sehr wahrscheinlich ein langer Vortrag über die Katzenähnlichen Tiere geworden wäre, sagte ich:

»Sind sowas ähnliches wie Katzen. Nur klüger.« Harry nickte und schweigend gingen wir die Winkelgasse entlang. Als wir beim Tropfenden Kessel ankamen, wandte sich Hagrid zu uns und umarmte erst Zoey und dann mich, wobei ich das Gefühl hatte, meine Knochen könnten jeden Moment zerbersten. Ein wenig wunderte ich mich um die Umarmung schon, da wir uns erst seit ein paar Stunden kannten, doch sonderlich stören tat es mich nicht.

»So, ich würd' dann sagen wir sehen uns in Hogwarts, Annie.«, sagte Hagrid und tätschelte mir „sanft“ die Schulter.

»Ja, tun wir«, meinte ich und lächelte bei dem Gedanken den netten Riesen bald wiederzusehen.

»Tschüss, Harry«, sagte ich dann an meinen Bruder gewandt und war schon im Begriff meine Arme um ihn zu schlingen, überlegte es mir im letzten Moment jedoch anders, da es ihm bestimmt unwohl sein würde. Er nickte zum Abschied und ließ sich dann doch von Zoey umarmen, die ihn einfach an sich zog und mehrmals »Es tut mir so leid!«, flüsterte, was aber für Hagrid und mich gut hörbar war. Nachdem Zoey Harry dann losgelassen hatte, nahm sie mich bei der Hand und zog mich zum Kamin. Kurz bevor ich hineinstieg, drehte ich mich noch einmal um, lächelte und winkte Hagrid und Harry zu, der mich verdutzt ansah, rief »Greenstreet 6« und ließ mich von den grünen Flammen nach Hause tragen.

~{§}~

Am ersten September wachte ich bereits früh auf und mir war es nicht möglich noch einmal einzuschlafen, weswegen ich aufstand und meine nagelneue Schuluniform anzog, wozu ich mich am Vorabend nach langem Überlegen entschlossen hatte. Da mein Koffer bereits seit zwei Tagen gepackt war, hatte ich keine große Auswahl an Sachen, die ich tun konnte und so beschloss ich nach einer halben Stunde runter zu gehen und das Frühstück zu machen. Meistens war ich diejenige, die für das Essen zuständig war, denn Zoey war in diesem Punkt einfach nur grottenschlecht. Mir machte das nichts aus, im Gegenteil, es machte mir Spaß, sehr zur Freude von Zo. So schmiss ich, als ich unten in der hellen Küche unseres Hauses war, den alten Gasherd an und briet ein paar Speck in der Pfanne. Auch Zoey kam bald in die Küche, und das, obwohl sie sonst immer

länger schlief. Hinter ihr tapste meine goldbraune Kniesel-Dame Marlin und knurrte als Morgensgruß meine Tante an. Diese verdrehte nur die Augen und ließ sich an den Esstisch sinken.

»Guten Morgen!«, sagte ich ein wenig verspätet, stellte ihr ihren Teller mit dem Frühstücksspeck und einer Scheibe Brot hin und drückte ihr einen Kuss auf die Wange.

»Morgen«, grummelte sie und fuhr sich durch ihre kurzen hellblonden Haare. Dann biss sie missmutig von ihrem Brot ab. Ich setzte mich neben sie und beobachtete sie beim Essen. Das war immer sehr amüsant, denn nicht selten landete etwas auf ihrem T-Shirt oder sonst wo.

»Isst du nichts?«, fragte sie mit vollem Mund und wischte sich mit dem Ärmel die Marmelade, mit welcher ihr Brot bestrichen war, vom Gesicht. Halb grinsend, halb angewidert, hielt ich ihr ein Taschentuch hin (was sie mit einem Augenverdrehen quitierte) und schüttelte den Kopf.

»Habe keinen Hunger«, antwortete ich. Sie nickte und aß schweigend weiter.

»Wie viel Uhr haben wir?«, fragte Zoey, stand auf und schwang ihren Zauberstab, worauf ihr schmutziger Teller sich hob und selbstständig in die Spüle folgte. Wie ich meine Patentante kannte, würden sich in bereits vier Tagen die Teller dort nur so stapeln, denn spülen gehörte nicht unbedingt zu ihren Stärken. Ich erinnerte mich an Zoey's Frage und spähte auf die Wanduhr, welche in der Küche hing. Sie war zwar ein bisschen alt und nicht mehr im Besten Zustand, aber dennoch konnte man die Uhrzeit, wenn auch mit Mühe, relativ gut lesen.

»9:36«, sagte ich. Mir war schon bewusst, dass gleich darauf ihre nächste allmorgige Frage gestellt wurde, weswegen ich schon vorbereitet war und gleich antwortete.

»Ja, Harry hat mir geschrieben. Wir wollen uns in einem Abteil treffen.« Zoey nickte und gähnte erstmal ausgiebig, bevor sie mit einem gemurmelten »Bin duschen und dann wieder da«, die Treppe hinauf ging. Ich schüttelte lächelnd den Kopf, als ich mich umdrehte und den Wasserhahn anstellte, damit ich das schmutzige Geschirr spülen konnte. Es war schon eine Ironie, dass ich quasi die Mutterrolle übernahm und Zoey den Teil einer Teenie-Tochter spielte. Doch es machte mir Spaß. Nachdem ich die Teller und zum Teil auch noch Gläser von gestern frisch poliert und glänzend in den Schrank gestellt hatte und ich immer noch das Wasser oben im Badezimmer laufen hörte, schnappte ich mir ein Buch, kuschelte mich in einen Sessel und begann zu lesen. Er versank ganz in dem Buch und schreckte erst hoch, als ich Zoey's schrille Stimme aus der Küche vernahm.

»Bei Merlin! Annie, wir müssen los! Wir haben schon zehn vor elf!« Alarmiert sprang ich hoch, fing Marlin gerade noch auf, bevor sie den Boden berührte, da sie auf meinem Schoß gelegen hatte und stolperte die Treppe zu meinem Zimmer hinauf. Ich schmiss Marlin förmlich in ihren Käfig, welchen ich aber nachdem ich sie gekauft und heil zuhause angebracht hatte, mit weichen Baumwollkissen ausgestattet hatte. Sie fauchte mich darauf wütend an, doch ich störte mich daran nicht weiter und versuchte Koffer und Käfig die Treppe runter zu hieven. Es funktionierte ganz gut und sobald ich unter war, ergriff Zoey hektisch meine Hand und für einen kurzen Moment hatte ich das Gefühl, ich würde durch einen viel zu engen Wasserschlauch gezwungen werden, doch kaum merklich später, konnte ich wieder frei atmen. Doch viel Zeit hatte ich nicht zum Verschnaufen, denn Zo zog mich schon in Richtung Bahnhof. Schnell verschwanden wir hinter der Barriere zu Gleis neundreiviertel. Auf dem Gleis waren bereits schon keine Schüler mehr zu sehen und die Türen, des Scharlachroten Zuges schlugen schon zu, doch Zoey fand doch Zeit mich an sie zu drücken.

»Pass gut auf dich auf, Kleine.«, flüsterte sie und schob mich dann in den Zug. Kaum war ich drinnen schlug auch die letzte Tür zu und der Zug piff zum Zeichen seiner Abfahrt. Ich rannte, samt schwerem Koffer und Käfig mit einem unruhigen Kniesel drin zum Fenster und winkte meiner Tante zum Abschied.

»Schreib mir in welches Haus du gekommen bist!«, schrie sie durch die Menge und ein paar Sekunden später war sie nicht mehr unter den vielen Hexen und Zauberern auszumachen, und der Zug fuhr ratternd um die erste Kurve. Erleichtert, weil ich es gerade noch in den Zug geschafft hatte, machte ich mich auf die Suche nach Harry. Ganz hinten im Zug fand ich ihn und einen Jungen mit flammend rotem Haar. Ich schob die Abteiltür vorsichtig auf, was ein knarren verursachte und die beiden Jungs wandten sich an mich. Harry lächelte mich an, während der Rothaarige eine äußerst dummliche Miene machte, was mich aber nicht weiter störte.

»Hi Harry. Kann ich mich zu euch setzen?«, fragte ich und mein Bruder nickte erfreut. Ich stellte meinen Koffer in die Ecke, ließ mich neben den fremden Jungen sinken und öffnete die Tür von Marlins Käfig. Sie sprang heraus und ließ sich auf meinem Schoß nieder. Sie streckte sich, was eine Aufforderung war sie am Bauch zu kralen. Ich hob meinen Kopf und lächelte. Als mir jedoch auffiel, dass ich mich noch nicht

vorgestellt hatte, spürte ich wie mir die Röte in die Wangen stieg.

»Ähm, ich bin Annabelle. Annabelle Potter«, sagte ich und die Augen des Jungen wurden groß.

»Potter?«, fragte er verwirrt nach. Anscheinend dachte er, er hätte sich verhört.

»Ja«, nickte ich. Er sah erst Harry und dann mich an.

»Ich bin seine Zwillingschwester«, klärte ich ihn schließlich auf, doch anstatt verständnis zu zeigen, wurde sein Gesichtsausdruck nur noch verwirrter.

»Hä?«, machte er und ich musste ein Lachen unterdrücken.

»Ich hab' noch nie was von dir gehört.«

»Ja, ich wusste bis vor ein paar Wochen auch noch nicht, dass ich eine Schwester habe«, sagte Harry grinsend. Es schien mir so, als hätte er genauso viel Spaß wie ich den Jungen zu verarschen.

»Erklär' ich dir später. Vorher möchte ich aber erstmal deinen Namen wissen.«, sagte ich. Der Junge zog die Augenbrauen hoch und sah für einen Moment sehr konzentriert aus. Wir hatten ihn wohl so sehr konfus gemacht, dass er nicht einmal mehr seinen Namen wusste. Mir tat sofort leid, was ich getan hatte. Als sein Blick sich aber wieder normalisierte, wurde ich ruhiger und war nicht mehr so aufgedreht. Musste wohl die Aufregung sein, endlich nach Hogwarts gehen zu dürfen.

»Mein Name ist Ron Weasley.«

So, dass war's wieder. Ich hoffe euch hat es gefallen und ihr hinterlasst ein Review :)

Kapitel 5

Eine Weile herrschte Stille in unserem Abteil, bis Harry schließlich das Schweigen brach.

»Sind alle in deiner Familie Zauberer?«, fragte er an Ron gewandt, welcher zusammenzuckte. Dann nickte er aber.

»Ich glaub' schon. Obwohl Mum mal gesagt hat, dass ihr Großonkel einen Enkel hat, der Squib ist.« Er zuckte mit den Schultern und schien nicht zu bemerken, wie Harry die Stirn runzelte.

»Ein Squib ist eine Person, die von Hexen und Zauberern abstammt, aber selber nicht Zaubern kann«, erklärte ich, noch bevor Harry seine Frage gestellt hatte. Er nickte nur und schaute aus dem Fenster.

»Hast du auch Geschwister, Ron?«, fragte ich und sah ihn interessiert an. Er lachte kurz humorlos auf.

»Ob ich noch Geschwister habe? Fünf ältere Brüder und eine jüngere Schwester.« Harry sah ihn verwundert an.

»Wow«, sagten wir im selben Augenblick.

»Muss cool sein«, seufzte ich. Ron schaute mich an, als sei ich verrückt geworden.

»Cool? Ich habe nichts neues! Den Umhang, den ich trage, habe ich von Bill, ich benutze den alten Zauberstab von Charlie und muss mich mit der alten Ratte von Percy rumschlagen.« Als Bestätigung zog er eine wirklich alt aussehende Ratte aus seinem Umhang und legte sie auf die Sitzbank. Für einen Moment schaute diese verängstigt auf Marlin, doch mein Kniesel regte sich nicht besonders und beobachtete die Ratte nicht weiter. Dann rollte sich das Viech zusammen und schlief ein.

»Krätze«, sagte Ron mit einer angewiderten Miene. »Ich mag sie nicht, da sie nichts spannendes macht oder so. Percy hat von Dad 'ne Eule bekommen, aber wir haben kein- Ach egal. Was ist eigentlich eure Lieblingsquidditch-Mannschaft?« Ron's Ohren wurden knallrot. Ich hätte ihn gerne aufgemuntert, doch ich hatte keinen Plan, wie ich das anstellen sollte.

»Ich habe bis vor einem Monat überhaupt kein Geld gehabt und musste immer die abgetragenen Klamotten meines Cousins tragen.«, sagte Harry und zuckte mit den Schultern. Das schien Ron wenigstens ein bisschen aufzumuntern.

»Übrigens sind meine Lieblingsquidditch-Mannschaft die Holyhead Harpies«, grinste ich, worauf sowohl Harry als auch Ron mich verwirrt ansahen.

»Was?«, fragte Harry.

»Achja, du weißt ja gar nicht was Quidditch ist, stimmts?«, sagte Ron, der sich -so wie es aussah- wieder daran zu erinnern schien, wie er mal in irgendeinem Buch gelesen hatte, dass Harry bei Muggeln aufgewachsen war. Mir hatte mein Bruder den restlichen Ferien alles über seine Vergangenheit geschrieben und oft hatte ich Tränen in den Augen gehabt. Zoey hatte meine Tante nicht unbedingt gut dargestellt, hatten wir je darüber geredet, doch ich war immer der Meinung gewesen, dass sie sich (also Mum und Petunia) eigentlich gar nicht so unähnlich gewesen sein konnten, schließlich waren sie ja Schwestern. Doch nach allem was ich über sie und ihren Muggel-Mann gehört hatte, ließ sie in keinem allzuguten Licht dastehen.

»...und dann zu letzt gibt es noch den Sucher. Seine Aufgabe ist es den Schnatz zu fangen und somit das Spiel zu beenden. Der Fang bringt 150 Punkte ein und meistens hat die Mannschaft dann gewonnen, doch es gibt auch seltene Ausnahmen. Meine Lieblingsmannschaft sind übrigens die Chudley Cannons, falls du es wissen willst, Annie.« Ich nickte knapp und schaute aus dem Fenster, nur um etwas zu tun zu haben. Ich hörte dem Gespräch der Jungs nicht aufmerksam zu, doch als Ron erschrocken die Luft einsog, blickte ich überrascht auf.

»Was ist los?«, fragte ich.

»Er hat Du-weißt-schon-wen beim Namen genannt!«, rief Ron, die Augen weit aufgerissen.

»Ja und?« Irgendwie verstand ich die Lage nicht so ganz, und als ich meinen Blick zu Harry wandern ließ, sah ich, dass auch er wohl nicht ganz sicher war, was an dem Namen so schlimm sein sollte. Ron sah genauso ungläubig drein und ich hatte das Gefühl, als ob wir völlig aneinander vorbei reden würden.

»Das ist... Das ist...« Anscheinend suchte Ron die richtigen Worte für sein Entsetzen.

»Ich meine, jeder hat Angst vor *ihm*! Und auch vor seinem Namen. Man glaubt, würde man ihn aussprechen, dass *er* dann hinter einem Busch hervorspringt und dich umbringt!« Verständnislos sah ich ihn an.

»Das ist der größte Mist, den ich je gehört habe!«, sagte ich und schüttelte den Kopf, als ob dann ein wenig mehr Ordnung in meinem Kopf herrschen würde.

»Ist ja egal, oder?«, fragte Harry und schnell nickte ich. Auch Ron stimmte zu. So sprachen wir die nächsten Stunden über allen möglichen Kram, von Quidditch über Schokofroschkarten bis hin zu der bevorstehenden Hausaufteilung. Zwischendurch war noch die Süßigkeitenfrau aufgetaucht, von der Harry gleich von allem etwas gekauft hatte, was Ron dazu brachte die Augen ungläubig zu weiten und das Gold, welches, trotz des großen Konsums an Süßigkeiten, die mein Bruder gekauft hatte, noch eine beträchtliche Fläche von Harry's Hand ausfüllte. Ich schmunzelte und als ich das Gefühl hatte, dass Ron gleich zu sabbern anfangen würde, warf ich ihm einen Blick ala „Gib' ihm was ab!“ zu. Zum Glück verstand Harry und bot unserem Freund eine Kürbispastete an. Es brauchte zwar eine Zeit, bis Harry ihn überredet hatte das Angebot anzunehmen, da Ron sich weigerte Harry etwas wegzuessen, doch schlussendlich aßen beide Jungs glücklich ihre Süßigkeiten. Es verstrich wieder einige Zeit, in der wir uns unterhielten oder auch mal schwiegen. Ich schloss gerade die Augen und hatte eigentlich vor ein wenig zu schlafen, als es aber an der Tür klopfte. Ich schaute, wer davor stand und entdeckte einen Jungen, der ungefähr in unserem Alter sein musste. Er trug bereits schon seine Uniform. Er musterte uns kurz mit seinen braunen Augen, die sehr verheult aussahen.

»Tut mir leid, dass ich störe, aber habt ihr vielleicht eine Kröte gesehen?«, fragte er und schaute uns hoffnungsvoll an. Mir tat es schon leid, ihm sagen zu müssen, dass ich keine Kröte bemerkt hatte. Harry und Ron schüttelten die Köpfe und der Junge fing an zu schluchzen.

»Ich verlier sie immer!«, sagte er und wischte sich mit seinem Ärmel die Nase.

»Sie wird schon wieder auftauchen!«, sagte Harry ermutigend.

»Ja«, meinte der Junge, »Also, falls ihr sie seht...« Den Satz ließ er in der Luft hängen und verschwand wieder.

»Ich versteh' nicht warum er sich so aufregt. Ich mein', wer will schon 'ne Kröte mitbringen? Ich an seiner Stelle wäre froh, dass sie weg ist. Aber ich sollte lieber die Klappe halten, schließlich habe ich Krätze.« Er zuckte mit den Schultern und beobachtete seine Ratte für einen Moment, ehe er den Kopf schüttelte und seufzte.

»Ich würd' es wahrscheinlich nicht mal merken, wenn sie stirbt. Erst Gestern habe ich versucht sie gelb zu färben, aber es hat irgendwie nicht funktioniert. Ich zeig's euch mal...« Ron schien froh, endlich mal was mit Krätze anstellen zu können und kramte in seinem Koffer herum. Ein paar Augenblicke später zog er einen ziemlich alt und beschädigt aussehenden Zauberstab hervor, wo man die Spitze des Stoffes -vermutlich Einhornhaar- schon erkennen konnte. Er zuckte auf unsere fragenden Blicke hin nur mit den Achseln und hob den Stab, bereit, den Zauber auszuführen. Doch gerade in diesem Moment wurde die Abteiltür erneut aufgeschoben. Wieder war es der Junge von vorhin, doch diesmal war ein Mädchen bei ihm, welches sehr buschige, braune Haare hatte und leicht arrogant wirkte. Auch sie trug schon ihren neuen Hogwarts-Umhang.

»Hat jemand von euch eine Kröte gesehen? Neville hat seine verloren«, sagte sie mit einer Stimme, die nicht gerade freundlich klang. Ron öffnete den Mund um etwas zu erwidern, wurde jedoch von dem Mädchen unterbrochen, die den Zauberstab in seiner Hand entdeckt hatte.

»Oh, hier wird gezaubert? Na dann lass mal sehen.« Sie setzte sich neben Harry, also gegenüber von Ron und schaute diesen erwartungsvoll an. Ron wurde leicht rot um die Nasenspitze, räusperte sich und richtete den Zauberstab auf seine Ratte.

»Also... Eidotte, Gänsekraut und Sonnenschein,
Gelb soll diese dumme, fette Ratte sein!«

Er schwang den Zauberstab wild durch die Luft, wobei er ihm fast aus der Hand gerutscht wäre. Mit Krätze passierte rein gar nichts, außer, dass er sich noch mehr zusammenrollte und weiter schlief. Ron wurde puterrot im Gesicht, als er bemerkte, dass sich nichts geändert hatte.

»Und du bist sicher, dass das ein richtiger Zauberspruch ist?«, fragte das Mädchen und zog die Augenbrauen zusammen. An Rons Gesichtsausdruck konnte ich erkennen, dass er etwas giftiges sagen, doch das Mädchen war schneller.

»Besonders gut ist er ja nicht«, sagte sie hochnäsiger und betrachtete Krätze abschätzig, »Ich selbst habe mich an ein paar einfacheren Zaubersprüchen ausprobiert, doch die haben alle ausnahmslos funktioniert. Keiner in meiner Familie ist magisch, es war ja so eine Überraschung, als ich meinen Brief bekommen habe, aber ich habe mich unglaublich darüber gefreut, es ist nunmal die beste Schule für Zauberei die es gibt, wie ich gehört habe - ich habe natürlich alle unsere Schulbücher auswendig gelernt, ich hoffe nur, das reicht.

Übrigens, ich bin Hermine Granger, und wer seid ihr?« Sie rasselte das in Sekundenschnelle runter, so dass ich beinahe sicher war, dass Ron und Harry nur die Hälfte verstanden hatten. Nicht, dass ich irgendwas gegen sie hätte, doch Jungs waren in dem Punkt zuhören doch etwas... schwierig.

Aus dem Augenwinkel bekam ich mit, wie Harry und Ron einen panischen Blick wechselten. Warum wusste ich nicht so genau, doch ich war mir ziemlich sicher, dass es was mit der Tatsache zu tun hatte, dass beide wahrscheinlich nicht eines der Schulbücher auch nur aufgeschlagen hatten.

»Ich bin Ron Weasley«, nuschelte Ron, worauf Hermine nickte.

»Mein Name ist Annie Potter«, sagte ich, und beobachtete amüsiert, wie Hermine die Augen zusammenkniff und man förmlich sehen konnte, wie es in ihrem Kopf ratterte, auf der Suche nach meinem Namen.

»Harry Potter«, meinte mein Bruder. Sofort schaute Hermine auf und sah ihn mit großen Augen an.

»Tatsächlich?«, fragte sie, »Ich weiß natürlich alles über dich, ich habe noch ein paar andere Bücher, als Hintergrundlektüre gelesen, und du stehst in der *Geschichte der modernen Magie*, im *Aufstieg und Niedergang der dunklen Künste* und in der *Großen Chronik der Zauberei des zwanzigsten Jahrhunderts*.« Sie schaute meinen Bruder fasziniert an.

»Unglaublich«, sagte Harry und strich sich einmal durch seine Haare. Er gab einen sehr verwirrten Eindruck ab.

»Das kannst du aber laut sagen«, meinte Ron, dessen Mund bis dato weit offen gestanden hatte, sich nun aber wieder schloss und er Hermine missbilligend ansah, die das geflissentlich ignorierte.

»Hast du das nicht gewusst?«, fragte sie verwundert. »Ich jedenfalls hätte alles über mich herausgefunden, wenn ich du gewesen wäre.« Sie schüttelte leicht den Kopf, wobei ihre Haare um sie herum flogen. Ron murmelte etwas, das so klang wie:

»Ja, aber du bist zum Glück nicht Harry.« Ich trat ihm unauffällig gegen das Schienbein, worauf er mich bestürzt ansah. Hermine schien weder zu hören, was Ron gesagt hatte, noch bemerkte sie, dass ich ihn getreten hatte und sprach unbeirrt weiter.

»Wisst ihr eigentlich schon, in welches Haus ihr kommt? Ich habe heumgefragt und hoffentlich komme ich nach Gryffindor, man sagt, Dumbledore persönlich wäre dort gewesen, obwohl Ravenclaw sicherlich auch nicht schlecht wäre... Gut, dann suchen wir jetzt besser nach Nevilles Kröte. Übrigens, ihr solltet euch lieber eure Schulumhänge anziehen, wobei mir einfällt, Annie, dass du dich auch gerne in unserem Abteil umziehen kannst, wenn du das nicht hier bei den Jungs machen möchtest.« Sie lächelte mich an und von der Seite hörte ich Ron schnauben. Hermine stand auf, warf ihm einen bösen Blick zu und verließ mit dem Jungen, der offenbar Neville hieß unser Abteil.

»Joah, ich zieh' mich dann um und komme gleich wieder. Bis später, Jungs!«, sagte ich, stand ebenfalls auf, zog meinen Umhang aus meinem Koffer, platzierte Marlin neben Ron und trat aus dem Abteil. Ich sah mich suchend um und entdeckte Hermines buschige Haare ein paar Abteile weiter. Ich ging dort hin und tippte ihr auf die Schulter, worauf sie sich umdrehte und mich wieder anlächelte. Sagen brauchte ich nichts, sie ließ Neville alleine und führte mich ein Stück weiter, bis zu einem Abteil, wo niemand drin saß, auf der Gepäckanlage aber ein Koffer lag.

»Danke«, sagte ich.

»Kein Problem«, meinte sie und setzte sich ans Fenster. Als ich mich nicht bewegte, schaute sie mich fragend an.

»Soll ich rausgehen?« Ich schüttelte schnell den Kopf und begann meine Bluse aufzuknöpfen. Als ich meine Bluse und meine Jeans auf die Bank legte, schlüpfte ich in den Schulumhang.

»Ich gehe dann wieder zu Harry und Ron. Wir sehen uns in Hogwarts, Hermine. Vielleicht kommen wir ja in ein Haus?« Ich trat auf den Gang, winkte Hermine noch einmal zu und ging dann zurück zu den Jungs, die noch nicht ihre Umhänge angezogen hatten. Ich konnte mich nicht zwischen einem Augenrollen und schmunzeln entscheiden, beschloss dann einfach, dass es total unsinnig war, sich darüber Gedanken zu machen und ging hinein, wo ich mich wieder setzte und dem Gespräch der Jungs lauschte. Ron erklärte gerade was Quidditch war und Harry saugte alles förmlich auf. Ich lächelte und kraulte Marlin, die es sich wieder auf meinem Schoß gemütlich gemacht hatte. Gerade als Ron geendet hatte, klopfte es an der Abteiltür und der blasse, aufgeblasene Junge aus Madam Malkins kam herein. Ohne ihn richtig zu kennen, wusste ich, dass es sicherlich kein Kaffe-und-Kuchen-Treffen werden würde, weswegen ich meine Hand unauffällig zu meinem Zauberstab gleiten ließ, der in meiner Hosentasche steckte. Man konnte ja nie vorsichtig genug sein.

So, wieder ein Kapitel :) Tut mir Leid, dass ich soviel aus dem Buch übernommen habe und wahrscheinlich auch noch weiter übernehmen werde, aber ich möchte nicht allzu viel ändern, als es nötig ist, da das Buch so gut ist :) Ich werde aber, wie es euch vielleicht auch schon aufgefallen ist, darauf achten, dass ich die Satzstellung ein wenig verändere oder einen 'unwichtigen' Teil auslasse. Wenn noch irgendwas nicht passt, lasst einfach einen Kommentar da ;)